Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlerbrück, Rönsahl, Kierspe, Kierspe-Bhf., Bollwerk, Volme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Valbert, Ohl, Kupferberg, Radevormwald, Breckerfeld u. s. w.

Verlag: Wilh. Bell jr., Halver. Fernsprecher Nr. 42 Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 78 — Erscheint wöchentlich 6 mal. — Bezugspreis freibleibend — Halver Dienstag, den 1. April 1924 — Anzeigenpreis für 1 mm Höhe, 34 mm breit 6 Goldpf für Behörden, Finanzanzeigen und auswärtige Anzeigen 10 Goldpfg. — Reklame 40 Goldpfg. — Offertgebühren 10 Goldpfg. und Porto. — 24. Jahrgang

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Der dänische Reichstag hat eine Gesetzvorlage zum Bau einer Brücke über den Kleinen Belt angenommen.

* Wie zuverlässig verlautet, steht nunmehr endgültig fest, daß die Wahlen zum Bayerischen Landtag in der Pfalz gemeinsam mit den Reichstagswahlen am 4. Mai stattfinden.

* Das Konkordat zwischen dem Vatikan und der bayerischen Regierung wurde offiziell in München durch die beiderseitigen Vertreter unterzeichnet.

* Poincaré soll nach einer halbamtlichen Notiz jetzt bereit sein, eine Lösung der Sicherheitsfragen durch den Völkerbund anzunehmen.

* In Newyorker Bankkreisen werden die Aussichten einer deutschen Anleihe in Höhe von 50 bis 100 Millionen Pfund Sterling als günstig angesehen.

Eine Lebensfrage.

Über die zurzeit so lebhaft betonte Notwendigkeit des Ab- oder Umbaus der sog. Micumverträge mit der Industrie im besetzten Gebiet wird uns geschrieben:

Das neue französische Ministerium Poincaré weist unter seinen Mitgliedern auch Herrn Loucheur auf, der aber merkwürdigerweise das Post- und Handelsministerium übernommen hat. Nur nach einer Seite hin ist die Tätigkeit dieses Mannes, dessen Anregungen bekanntlich die 1922 und 1923 abgeschlossenen Sachlieferungsverträge zwischen Deutschland und Frankreich ihren Ursprung verdanken, auch jetzt für Deutschland von besonderer Wichtigkeit: nämlich in der Frage der Erneuerung der Micumverträge.

In den letzten Tagen sind die Vertreter der Ruhrbergarbeiterschaft beim Reichskanzler gewesen und haben ihm die Notwendigkeit vorgetragen, daß die Reparationslasten, die jetzt nur von der Ruhrindustrie, vor allem von den Bergwerken getragen werden, auf breitere Schultern, nämlich auf die Schultern des ganzen deutschen Volkes gelegt werden müssen, weil sie für die Ruhrindustrie und damit auch für die Arbeiterschaft geradezu mörderisch sind. Die Werke können diese Verträge nicht mehr erfüllen, weil infolge der ihnen auferlegten Lieferungen bzw. finanziellen Lasten die Kosten derartig hoch steigen, daß für die deutsche Kohle dieses Gebietes einfach keine Absatzmöglichkeit mehr besteht. Eine Tonne westfälische Fettförderkohle kostet 20,60 Mark, d. h. 72 % mehr als im Frieden. Mit diesem Preise liegt die Produktion aber unter dem tatsächlichen Selbstkostenpreis; denn auf ihr lastet eine effektive Preiserhöhung der Kosten um 40 %. Das sind die Kosten, die aus der Erfüllung der Micumverträge entstehen, und die wenigstens zum Teil hereingebracht werden müssen. Dadurch wird nun der Preis für die anderen Industrieprodukte, namentlich natürlich für die eisenbearbeitende Industrie hochgetrieben, weil der Kohlenpreis für die Kosten dieser Industrie zu etwa 30—40 % entscheidend ist. Außerdem lasten auch auf dieser Industrie sehr erhebliche Verpflichtungen auf Grund der Micumverträge, so daß auch die deutschen Eisenpreise jetzt wieder über Weltmarktpreis stehen.

Auf der anderen Seite erhält die französisch-belgische Kohlen- und Eisenindustrie die deutschen Kohlenlieferungen zu sehr billigem Preise und kann bei ihren Angeboten außerordentlich niedrige Preise stellen. Das hat zur Folge, daß die französisch-belgischen Werke jetzt bis zum Platzen mit Aufträgen übersättigt sind, während die deutschen die Konkurrenz nicht mitmachen können und aus vielen Absatzgebieten bereits verdrängt sind. Dazu kommt ferner noch, daß die Verbrauchsmöglichkeiten gerade für die eisenverarbeitende Industrie sehr stark gesunken sind, daß auf der anderen Seite allgemein in der Welt aber eine erhöhte Produktionstätigkeit schon lange eingesetzt hat, so daß die Konkurrenz auf diesem Gebiete eine sehr viel schärfere geworden ist, als sie vor dem Kriege war. Tatsächlich leiden wir an eine Überproduktion an Eisenerzeugnissen in der Welt, so daß schon eine ganze Reihe von Staaten zur Produktionseinschränkung übergegangen ist. Frankreich denkt aber gar nicht daran, trotz seiner überreichlichen Produktion sich diesem Beispiel irgendwie anzuschließen, sondern hat gar nichts dagegen, die Absatzgebiete der deutschen Konkurrenten mit Hilfe der Belastung durch die Micumverträge zu erobern.

So sieht also die deutsch-französische wirtschaftliche Zusammenarbeit aus. Die Entwicklung seit Ende November hat deutlich genug gezeigt, daß der französischen Schwerindustrie an einem arbeitsteilenden Zusammengehen mit der deutschen gar nichts gelegen ist. Ebenso wenig wie es Herrn Poincaré ernst ist um die Produktivität der von ihm eroberten Pfänder.

Man schätzt das, was die deutsche Industrie an monatlicher Belastung auf Grund der Micumverträge im besetzten Gebiet zu tragen hat, auf etwa 80—90 Goldmillionen. Das entspricht einer Summe im Jahr, für die man 1923 die gesamte deutsche Stein- und Braunkohlenproduktion hätte aufkaufen können. Es ist also ein Aussaugesystem allerschlimmster Art, was mit diesen Micumverträgen beabsichtigt und eingerichtet ist, und die Schwere der damit auf uns gelegten Lasten ist viel zu groß, als daß sie auch von dem gesamten Deutschland getragen werden könne. Die Frage der Abänderung bzw. Aufhebung der Micumverträge ist also eine Frage des Lebens und Sterbens Deutschlands.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Neue Kolonialverwaltung.

Durch Verordnung des Reichspräsidenten ist die Wahrnehmung der kolonialen Angelegenheiten unter Abtrennung vom Reichsministerium für Wiederaufbau mit Wirkung vom 1. April 1924 dem Reichsminister des Auswärtigen übertragen worden. Die noch zu erledigenden Abwicklungsgeschäfte gehen auf den Reichsminister der Finanzen und die Versorgungsangelegenheiten auf den Reichsarbeitsminister über.

Kommunale Polizei im Besatzungsgebiet.

Der preußische Minister des Innern hat verschiedene Kommunalverbände des Ruhrbezirks angewiesen, die Polizei sofort zu kommunalisieren, soweit dies bisher noch nicht der Fall gewesen ist. Es handelt sich um eine Forderung, die von der französisch-belgischen Besatzung bald nach dem Einmarsch ins Ruhrgebiet erhoben worden ist. Ihre jetzige Durchführung bringt man in Verbindung mit der in der Entwaffnungsnote der Verbandsmächte erhobenen Forderung nach Dezentralisation der Polizei.

Mietsätze in Preußen ab 1. April.

Der vom Ständigen Ausschuß des Preußischen Landtages eingesetzte Unterausschuß hat vorläufig beschlossen, nur 400 % Zuschläge zur Grundsteuer (oder 16 % Friedensmiete) als Hauszinssteuer zu erheben, und zwar nur zur Förderung der Neubautätigkeit und zur Bestreitung sozialer Ausgaben. Die Hälfte soll dem Neubau zugute kommen. Bleibt es bei dieser Feststellung, so würde die Aprilmiete sich auf 31 und 16 gleich 47 % von der Friedensmiete belaufen.

Aufhebung der bayerischen Volksgerichte.

Das bayerische Justizministerium veröffentlicht einen Erlaß, durch den die Volksgerichte aufgehoben werden. Das entspricht den Festsetzungen zwischen der Reichsregierung und Bayern über den Ausnahmezustand. Der Erlaß bezeichnet eine Frist für Übergangsbestimmungen, die zur Abwicklung der im Gange befindlichen Verfahren, z. B. Hitlerprozeß, noch eine Art Ausnahmestellung für München schaffen. Danach bleibt das Volksgericht München noch bis zum 15. Mai bestehen. Mit der Aufhebung der Volksgerichte wird auch die Todesstrafe durch Erschießen beseitigt, an deren Stelle wieder die Hinrichtung durch Fallbeil tritt.

Tätlichkeiten im mecklenburgischen Landtag.

Im Mecklenburgischen Landtag kam es zu einem Zusammenstoß zwischen dem früheren Landwirtschaftsminister Stier und dem deutschnationalen Chefredakteur Söffing, in dessen Verlauf Stier seinem Gegner einige Schläge versetzte. Die Angelegenheit hatte eine stürmische Auseinandersetzung zwischen Stier und dem Deutschnationalen zur Folge. Stier ist der einzige Abgeordnete der „Wirtschaftspartei" im Landtag. Er war bis vor kurzem Landwirtschaftsminister. Söffing ist nicht Abgeordneter.

Radikalisierung an der Ruhr.

In den letzten Tagen fanden auf den Schachtanlagen im rheinisch-westfälischen Industriegebiet die Wahlen für die Betriebsräte statt. Auf 19 Schachtanlagen des Bezirks Gelsenkirchen erhielten Union (Kommunisten) 5736, der Alte Verband (Sozialdemokraten) 2330) und der Christliche Bergarbeiterverband 2174 Stimmen. Das Ergebnis zeigt eine gewaltige Stimmenzunahme bei der Union, während der Alte Verband mehr als die Hälfte seiner Stimmen verloren hat. Der Christliche Gewerksverein hat seine bisherigen Stimmenzahlen gehalten.

Nordamerika.

× **Der Petroleumskandal.** Die unter dieser Bezeichnung die Öffentlichkeit erregende Bestechungsaffäre, in die zahlreiche an hervorragender Stelle stehende Persönlichkeiten verwickelt sind, hat nunmehr auch zum Rücktritt des Generalstaatsanwalts Daugherty geführt. Daugherty wurde von dem Präsidenten Coolidge direkt aufgefordert, zu gehen. Daugherty erklärte, er sei lediglich im Hinblick auf das Ersuchen des Präsidenten zurückgetreten, habe aber mit dem Skandal nichts zu tun, obwohl sein Name oft genannt wurde.

Aus In- und Ausland.

Leipzig. Zu der Meldung, daß gegen die Organisation Consul vor dem Staatsgerichtshof im April verhandelt werden soll, wird mitgeteilt, daß die Verhandlung erst später stattfindet.

Washington. Staatssekretär Hughes hat dem Präsidenten Coolidge mitgeteilt, er halte den Augenblick zur Einberufung einer internationalen Abrüstungskonferenz nicht für gekommen.

Newyork. Die vor einigen Tagen verbreitete Nachricht, daß der Rebellengeneral Huerta im Golf von Mexiko ertrunken ist, wird bestätigt.

Das Urteil im Zeignerprozeß.

Leipzig, 29. März.

Im Zeigner-Prozeß wurde von der 6. Strafkammer des Landgerichts das Urteil verkündet. Dr. Zeigner wird zu drei Jahren Gefängnis und drei Jahren Ehrenrechtsverlust, Möbius zu zwei Jahren Gefängnis und zwei Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilt. Die Untersuchungshaft wird in beiden Fällen angerechnet.

Die Verurteilung gründet sich hauptsächlich auf die Fälle Brandt, Friedrichsen und Priborski, Vergehen gegen §§ 332 und 333 des Strafgesetzbuches. Vor dem Gerichtsgebäude patrouillierte eine starke Schupowache. Die Kontrolle im Gerichtsgebäude war sehr scharf. Eine große Menschenmenge erwartete die Verkündung des Urteils. Das Gericht hat angenommen, daß Zeigner in einem Falle für eine an sich nicht pflichtwidrige, in zwei Fällen für Handlungen, die eine Verletzung seiner Amtspflichten enthalten, Geschenke angenommen hat. Es hat ihm in den beiden Fällen mildernde Umstände zugebilligt.

Der Staatsanwalt hatte in seinem Strafantrag gegen Zeigner drei, gegen Möbius vier Jahre Zuchthaus gefordert. Möbius hat nun also die geringere Strafe erhalten.

Kahr, Lossow und Seißer im Ausland

Mit unbeschränktem Urlaub.

Die mehrmals angekündigte, ebenso oft widerrufene **Abreise der Herren v. Kahr, Lossow und Seißer**, der sog. Kronzeugen im Hitlerprozeß, nach dem Mittelmeer hat nun tatsächlich stattgefunden. Die drei Genannten sind mit ihren Familien nach Italien oder Österreich abgereist, wahrscheinlich nicht nach Korfu, von dem die Rede war; v. Kahr und Seißer haben dazu einen **unbeschränkten Urlaub** erhalten und werden auf ihre Posten mit Sicherheit nicht mehr zurückkehren.

Die Abreise und die dazu erforderlichen Pässe wurden ohne weiteres bewilligt, obwohl bekanntlich ein Vorverfahren wegen Hochverrats infolge der Aussagen im Hitlerprozeß gegen sie schwebt. Diese Tatsache erregt in allen Kreisen ziemliches Aufsehen.

Man bringt die Abreise auch mit Befürchtungen v. Kahrs, v. Lossows und Seißers vor tätlicher Behelligung bei etwaigen Unruhen in München aus Anlaß der Verkündung des Urteils im Hitlerprozeß zusammen. Die bayerische Staatsregierung soll jedoch alle Maßnahmen getroffen haben, um Demonstrationen bei Bekanntgabe des Urteils zu verhindern.

Gegen Frankreichs Gewaltpolitik.

Eine Unterredung mit Dr. Stresemann.

Berlin, 30. März.

Der Außenminister Dr. Stresemann hatte eine Unterredung mit einem französischen Journalisten, in der er folgendes ausführte:

Der Beginn der Untersuchung durch die Sachverständigen war von Optimismus begleitet worden. Jetzt befindet sich die ganze auswärtige Politik in einer Sackgasse. Es ist unser lebhafter Wunsch, daß die Vorschläge der Sachverständigen bald bekannt werden. Auch für Frankreich und England kann es nicht erwünscht sein, nach dem 15. April eine Situation vorzufinden, wie wir sie nach der Aufhebung des passiven Widerstandes im Ruhrgebiet gehabt haben, und die einer wirtschaftlichen Katastrophe gleichkommt. Der deutschen Großindustrie ist es absolut unmöglich, die Anstrengungen weiter fortzusetzen, die sie seit einigen Monaten erträgt. Das Reich selbst ist außerstande, gegenwärtig irgendwelche Sachleistungen zu finanzieren, denn es bedarf für mehrere Jahre eines wasserdichten Moratoriums, um selbst wieder zu Kräften zu kommen nach all den Schwächungen, die es durch die Ereignisse der letzten Jahre erfahren hat. Ich glaube in der Tat, daß der Bericht der Sachverständigen eine klare Situation hätte schaffen können durch den Vorschlag, Deutschland die freie Verfügung über das Ruhrgebiet wiederzugeben und durch die bestimmte Festlegung der Höhe seiner Schulden. Wir fordern die freie Verfügung über die besetzten Gebiete, aber wir sind durchaus geneigt, mit Frankreich das Sicherheitsabkommen abzuschließen, obwohl bereits der Vertrag von Versailles nach meiner Auffassung Frankreich alle wünschenswerten Garantien gibt. Je länger die Ausweisungen und die Freiheitsberaubungen deutscher Bürger andauern würden, um so schwieriger wird es sein, zu einem Einvernehmen zu gelangen.

Dr. Stresemann gab auch Erklärungen über die innere Lage Deutschlands ab. Nach aller Wahrscheinlichkeit würden die deutschen Wahlen im Zeichen der Verstärkung der extremen Parteien stehen. Die Wahlen in Mecklenburg, in Hamburg und in Potsdam seien vielleicht von bestimmten Erwägungen beeinflußt worden. Dennoch entsprechen sie der Ansicht der Wähler im ganzen Reich. Die Unzufriedenheit gewisser Volksschichten trage zur Stärkung der Opposition bei. Die Sozialdemokratie sei von einer ernsten Schwächung zugunsten der Kommunisten bedroht. Andererseits sehe sich ein großer Teil der Bevölkerung zu neuen Parteien und neuen Idealen hingezogen. Es würde töricht sein, wollte man leugnen, daß die ultranationalistische Bewegung beträchtlichen Zufluß aus den Reihen der Rechten und auch der Linken erhalten werde. Die Mehrzahl der Bevölkerung sei in der Tat unzufrieden.

Frankreichs neue Regierung.

„Zug nach links?"

Die zunächst bekanntgegebene Ministerliste hat sich nur insofern geändert, als das Innenministerium nicht de Leygues, sondern de Selves übertragen worden ist, und der Abgeordnete Capus das Landwirtschaftsministerium an Stelle Lefebvre du Preys übernommen hat, der Justizminister wurde.

Das Kabinett ist dadurch verkleinert worden, daß das Ministerium der Wohlfahrt und der Arbeit zu einem einzigen Ministerium zusammengezogen ist. Post und Telegraph fallen mit dem Handelsministerium zusammen. Von den neuen Ministern haben gegen das Ermächtigungs- und Finanzgesetz, das von Poincaré verlangt und durchgedrückt wurde, gestimmt im Senat Henri de Jouvenel, in der Kammer Loucheur und Daniel Vincent, während sich François Marsal der Stimme enthalten hat. Nur Maginot und Le Trocquer sind aus dem alten Kabinett übernommen worden.

Französische Stimmen.

Die französische Presse beschäftigt sich durchweg mit Untersuchungen über die Eigenart dieses neuen Kabinetts, das offenbar einen „Zug nach links" aufweise und starke Gegner Poincarés in seinen Reihen berge, so Loucheur und Vincent, die das Ermächtigungsgesetz bis zur letzten Minute bekämpft hätten, und Jouvenel, eines Mitgliedes und Vorkämpfers des Völkerbundes und seiner Ausdehnung. Loucheur habe Verträge mit Deutschland gemacht. Einige Blätter vermuten eine Abschwenkung Poincarés von seiner früheren Politik unter dem Druck der Verhältnisse, nachdem er vorsichtigerweise seine bisherigen Mitarbeiter über Bord geschickt habe. Einstweilen verharrt die Presse aller Parteien in ziemlicher Zurückhaltung, glaubt aber, daß Poincarés Stellung um nichts leichter geworden sei.

Geteilte Aufnahme in England.

In England findet das Kabinett vielfach deutliche Zustimmung. Man bezeichnet Loucheur als „Verbindungsoffizier" zwischen den gemäßigten Elementen in Frankreich und England und als den geeigneten französischen Unterhändler bei einer vernünftigen Regelung der Reparationsfrage. Andererseits werden aber Stimmen laut, die in der Beibehaltung Le Trocquers und Maginots ein demonstratives Bekenntnis zur Beibehaltung der bisherigen Ruhrpolitik erblicken.

Vom Wahlkampf.

Aus allen Parteien.

† **Wahlen im besetzten Gebiet.** Der Oberbefehlshaber der Besatzungstruppen hat zur Erleichterung der Kundgebungen wirtschaftlicher Art die Anmeldefrist für Versammlungen für besonders dringende Fälle bis auf 24 Stunden verringert. Diese Erleichterung gilt auch während der Vorbereitung für die Wahlen.

† **Einigung in der Deutschen Volkspartei?** In einer vor Beginn der eigentlichen Arbeiten in Hannover abgehaltenen Sitzung des Parteitages wurde mit 260 gegen wenige Stimmen ein Beschluß gefaßt, daß politische Organisationen innerhalb der Partei nur möglich sind, soweit die Satzungen dies gestatten oder die zuständigen Parteiinstanzen sie ausdrücklich genehmigen. Der Abg. Gildemeister, der in der Öffentlichkeit als Führer der neuen Rechtsgruppe „Nationalliberale Vereinigung" in der Volkspartei erschien, gab die Erklärung ab, daß die anwesenden Mitglieder der Nationalliberalen Vereinigung für die Durchführung des Beschlusses des Zentralvorstandes eintreten werden. Ein Beschluß der gesamten Mitglieder der Nationalliberalen Vereinigung steht noch aus.

† Keine Listenverbindung zwischen Zentrum und Bayerischer Volkspartei. Die Gerüchte von einer geplanten Listenverbindung zwischen der Bayerischen Volkspartei und dem Zentrum bei den Reichstagswahlen entbehren der Begründung.

† Ein Wahlaufruf der Deutschen Demokratischen Partei, der soeben veröffentlicht wird, stellt Richtlinien für die Wahl auf: Erhaltung der Grundlagen des Reiches, Einigkeit im Innern, gesunde, ehrliche Wirtschaft, Schutz aller schaffenden Arbeit, nationale Erziehung im Geiste des neuen Volksstaates, Stärkung der Staatsautorität, feste und nüchterne Außenpolitik.

† Als sozialdemokratische Kandidaten für Groß-Hamburg wurden aufgestellt an erster Stelle der Gewerkschaftsführer Graßmann, an zweiter und dritter Stelle Johanna Reitze und Franz Laufkötter.

Lokales und Provinzielles.

Halver, den 1. April 1924.

□ **Die Vermögenssteuer.** Es sei noch einmal darauf hingewiesen, daß zwischen dem 1. und 15. April die Steuererklärung zur Vermögenssteuer abzugeben ist. Maßgebend sind die Bewertungsvorschriften und der Tarif, die durch die zweite Steuernotverordnung neu gestaltet sind. Die Bestimmungen sind umfangreich, und es empfiehlt sich, rechtzeitig sich mit ihnen vertraut zu machen.

□ **Achtung, Briefmarkensammler!** Für Markensammlerkreise dürfte die Nachricht von Wert sein, daß die Reichspostverwaltung vom 1. April an außer Kurs gesetzte ungebrauchte Postfreimarken mit Arbeiterbildern, Ausgaben 1921-1923, und Dienstmarken bis 100 Mark, Ausgaben 1920-1923, zu festgesetzten Preisen freihändig verkauft. Die Dienstmarken werden von der Reichspostverwaltung das erstemal für Sammlerzwecke abgegeben; solange sie in Kurs waren, wurden sie nur den Reichs- und Staatsbehörden für Frankierungszwecke überlassen. Den Vertrieb besorgt die Versandstelle für Sammlermarken in Berlin C. 2, Postrechnungsamt.

—* Auf Grund des § 15 des Reichswahlgesetzes vom 6. März 1924 (R. G. Bl. S. 159 ff) und des § 24 der Reichsstimmordnung vom 14. März 1924 (R. G. Bl. S. 173 ff) ist zum Kreiswahlleiter für den 18. Wahlkreis Westfalen-Süd, umfassend den Regierungsbezirk Arnsberg Oberbürgermeister Cuno in Hagen und zu seinem Stellvertreter Oberbürgermeister Graff in Bochum durch den Regierungspräsidenten ernannt worden.

= **Halver,** 1. April. Wie wir soeben erfahren, werden am heutigen Nachmittag um 3½ Uhr die so lange vermißten Zeiger an der Außenseite der Kirchenuhr wieder angebracht. Um 3 Uhr versammelt sich die Kirchenvertretung und der Posaunenchor auf dem Kirchenplatz und der Anbringung der Zeiger wird eine kleine Feier voraufgehen. Zahlreiche Beteiligung seitens der Bürgerschaft ist erwünscht.

& **Halver,** 1. April. Mit dem heutigen Tage sind wir in das Sommerhalbjahr eingetreten, weshalb uns die Glocken auch schon um 6 Uhr den Morgengruß entbieten. Die Natur ist allerdings noch wenig sommerlich.

& **Halver,** 1. April. Der Werkmeister und Gastwirt August Berker zu Linken erbaut neben seiner Besitzung an der Elberfelder-Straße eine Fabrik im Umfange von 20 zu 10 Metern. Die Grundmauern ragen zum Teil schon aus der Erde. Wie wir vernehmen, sind noch verschiedene Neubauten geplant, so daß aller Voraussicht auch die Baulust in unserem Orte in diesem Jahre eine recht rege werden wird.

□ **Halver,** 31. März. Am 20. März fand auf Einladung des Superintendenten Turck in Lüdenscheid eine Versammlung statt, in der der Leiter des Finanzamts Lüdenscheid Reg.-Rat Dr. Plew vor den Vorsitzenden und Mitgliedern der Presbyterien einen Vortrag hielt über die für das Rechnungsjahr 1924 zu erhebenden Kirchensteuern. Aus Halver nahmen der Vorsitzende Pastor Dr. Große-Dresselhaus und Presbyter Dornbach zu Dornbach daran teil. Als Grundlage der Erhebung kommt das Einkommensteuersoll von 1922 und von 1923 nicht in Betracht. Vielmehr ist von den zuständigen Behörden verfügt worden, daß die Kirchensteuer in einem bestimmten Prozentsatz von den Vorauszahlungen zur Reichseinkommensteuer erhoben wird. Den Prozentsatz festzustellen ist Sache der örtlichen kirchlichen Vertretungen. Diesen Weisungen und Vorschriften entsprechend setzte die hiesige größere kirchliche Gemeindevertretung in ihrer Versammlung am 29. März d. Js. den Prozentsatz der Kirchensteuer auf 10 % fest. Man hofft, mit diesem Satze auszukommen. — Die Erhebung selbst wird sich einfach gestalten. Das Finanzamt überträgt den Gemeindekassen die Erhebung der Steuer von den Selbstdeklaranten, sodaß also die Selbstdeklaranten die Kirchensteuer gleichzeitig mit der Einkommensteuer bei der Gemeindekasse im Amtshause entrichten, zum ersten Male am 10. April 1924. Die Lohn- und Gehaltssteuerpflichtigen erhalten vom Presbyterium oder vom Finanzamt besondere Bescheide über den Betrag ihrer Kirchensteuer. Diese wird dann durch den Rendanten Altemüller erhoben und zwar erstmalig am 15. Mai, dann am 15. Aug., 15. Nov. 1924 und am 15. Febr. 1925. Die Kirchenvertretung befaßte sich dann noch mit einigen Miet- und Pachtsätzen, bei denen man im wesentlichen zu den Friedenssätzen zurückkehrte.

+ **Halver,** 31. März. Den Auftakt zum bevorstehenden Wahlkampf der Reichstagswahlen gab gestern nachmittag die Deutsch-nationale Volkspartei. Die Versammlung der Partei im Saale des Hauses zu Fuhr eröffnete der Vorsitzende, Herr Hauptlehrer Mühlen, kurz vor 4 Uhr. Er hieß die zahlreich erschienenen Damen und Herren herzlich willkommen und erteilte Herrn Landtagsabgeordneten Rippel-Hagen das Wort zu seinem Vortrag: „Die kommenden Reichstagswahlen." In ca. 1½ stündiger Rede schilderte Referent die politischen Arbeiten der einzelnen Ministerien und Parteien in den letzten vier Jahren. In ruhiger und sachlicher Weise gab er ein Spiegelbild der geleisteten Arbeiten in der äußeren und inneren Politik des Reiches. Unser Hauptfeind, der Franzose, trachte auch noch heute danach, das Gebiet rechts des Rheines, die Kohlengruben und die Waffenschmiede, das Industriegebiet, unter seine Hoheit zu bekommen. Das waren schon Jahrhunderte lang Wünsche des Franzosenvolkes gewesen und noch heute wollten sie dies in die Tat umsetzen. Wir brauchten eine starke und zielbewußte Regierung, die Zeit der Erfüllungspolitik sei vorüber, heute heiße es, bis hierher und nicht weiter, komme was da kommen mag. Männern müßte die Führung übertragen werden, die das Wohl des Vaterlandes und des ganzen Volkes wollten. In dieser Beziehung stehe die Deutsch-nationale Volkspartei an der Spitze, der 4. Mai müsse die Entscheidung des Volkswillens bringen. In eine Diskussion wurde nicht eingetreten. In dem Schlußwort beleuchtete Herr Rippel den völkischen Gedanken in den verschiedensten Schattierungen. Gegen 6 Uhr war die Versammlung beendet.

+ **Kierspe,** 31. März. Die Auslegefrist für die Wählerliste zur Reichstags- und Gemeinderatswahl ist vom 1. April auf den 13. April verlängert worden.

Lüdenscheid, 31. März. Kreis Altenaer Eisenbahn. Von Sonntag, den 6. April 1924 ab werden an Sonn- und Festtagen die Abendzüge in folgendem Fahrplan wieder verkehren: Zug 20 Altena ab 8,50, Lüdenscheid an 9,53, Zug 21 Lüdenscheid ab 10,30, Altena an 11,32, Zug 42 Werdohl ab 9,15, Lüdenscheid an 10,22, Zug 43 Lüdenscheid ab 10,40, Werdohl an 11,46 Uhr.

Herscheid, 29 März. Durch die Umsicht eines Mädchens wurde bei Haus Habbel Herscheid ein junges Mädchen aus Hagen aufgegriffen, das sich einer Zigeunertruppe angeschlossen hatte. Das Mädchen, das aus Hagen stammt wurde seinen Eltern wieder zurückgegeben.

Siegen, 29. März. Gestern nachmittag erfolgte auf der Strecke Siegen-Eisern, eine Bodensenkung von 6—8 Metern Länge, die dadurch enstanden ist, daß die Erdmassen über einen von der Grube Pützhorn unter der Straße vorgetriebenen Stollen nachgaben. Infolgedessen ist der Verkehr der Bahn und schwerer Fuhrwerke für längere Zeit unterbrochen.

Münster, 28. März. Auf der Strecke Burgsteinfurt—Münster wurden gestern abend aus einem Güterwagen 12 Ballen Textilwaren geraubt und in der Nähe des Dorfes Nienberge aus dem Zuge geworfen. Der Raub wurde aber noch rechtzeitig entdeckt und einer der Täter konnte festgenommen werden. Die geraubten Ballen wurden an der Bahnstrecke aufgefunden.

Nah und Fern.

○ Überfall auf eine Kohlengrube. Auf die Braunkohlengrube „Michels" bei Großkahna (Prov. Sachsen) wurde von drei Räuern, die mit Handgranaten und Armeepistolen bewaffnet waren, ein nächtlicher Überfall verübt. Die Verbrecher drangen in das Steigerhaus der Grube ein und rafften einen Koffer an sich, in dem sie Lohngelder vermuteten. Zwei der Räuber erbrachen den Koffer, während der dritte mit dem Revolver die Beamten in Schach hielt. Als sie nur Invalidenkarten fanden, liefen sie davon, ohne daß die inzwischen alarmierte Belegschaft in dem unübersichtlichen Grubengelände ihrer habhaft werden konnte.

○ **Großfeuer auf einem Überseedampfer.** An Bord des amerikanischen Dampfers „Trepp", der am 16. März mit einer Ladung Baumwolle, Holz, Erz, Öl und anderen Materialien, die für Rotterdam und Bremen bestimmt waren, in Bremen einlief, entstand auf ungeklärte Weise ein Großfeuer, das zwei Tage anhielt. Der Dampfer war infolge des Hafenarbeiterstreiks nicht gelöscht, und die Feuerwehr konnte daher nur mit äußerster Mühe zum Brandherde vordringen. An der Bekämpfung des Brandes beteiligten sich zwei Löschdampfer, die aus allen Schläuchen Wasser gaben.

⊙ **Aufhebung der englischen Sperre gegen deutsche Artisten.** Die Generalversammlung des Verbandes der englischen Varietéartisten faßte, wie aus London berichtet wird, den Beschluß, den Ausschluß aller den ehemaligen Feindstaaten angehörenden Artisten, die bisher von den Spezialitätentheatern, Zirkussen und gleichartigen Unternehmen ausgeschlossen waren, nunmehr aufzuheben. Der Ausschluß soll jedoch wieder in Kraft treten, falls den englischen Varietéartisten in irgendeinem der in Frage stehenden Länder eine Beschränkung der freien Einreise auferlegt werden sollte.

⊙ **Die Überschwemmungskatastrophe bei Warschau.** Der Umfang der Weichselüberschwemmung bei Warschau wächst sich zu einer Katastrophe aus. Unterhalb Warschaus hat sich in Rajszew bei Jablonna eine große Eisstauung von ungefähr zwei Kilometern Länge quer über den Fluß

„Tote, die leben"

Roman von A. Hottner-Grefe.

51) Nachdruck verboten.

Der einsame Mann in dem stillen Haus grübelte und grübelte. Die Nacht rückte vor. Er saß immer noch in seinem Lehnstuhl, hatte den alten Plan vor sich hingelegt und studierte wieder und wieder jede der eingezeichneten Linien. Und immer näher trat der Versucher an ihn heran und zeigte ihm immer deutlicher eine sichere Zukunft. Da auf dem Plan sah man es genau: Hier an der Rückwand des Kellers war ein Gang gewesen. Er schien eine sehr kurze Strecke, in den Felsen eingehauen, fortzulaufen. Dann aber stand da ein winziges Viereck eingezeichnet und ein Kreuzchen.

Was konnte dies bedeuten?

Ihm schien es beinahe sicher: Das war das Versteck! Und er hegte gar keinen Zweifel, daß die geborgenen Sachen noch da vorhanden seien. Vollkommen sicher erschien ihm alles. Und ganz selbstverständlich, daß er und nur er diese Werte heben dürfe.

Es gibt Mächte in uns und um uns, deren Kraft und Stärke wir noch nicht kennen. Hugo Mahr fühlte genau ihren Einfluß. Da war etwas, dem er in seiner Schwäche gar keinen Widerstand mehr entgegensetzen konnte, das von ihm Besitz ergriff. Das war stets so gewesen, wenn irgend ein Plan ihn stark beschäftigte. Erst spielte er bloß mit dem Gedanken. Dann aber wurde er zu einer Kraft, welche ihn vorwärts trieb und nicht mehr los ließ. Er war ein Werkzeug dunkler Gewalten und Triebe.

Von irgend woher hörte man ganz aus der Ferne langsam eine Kirchenuhr schlagen. Das riß den einsamen Mann jäh zurück in die Wirklichkeit.

Schwerfällig, steif in allen Gliedern, erhob er sich und sah sich mit einem wirren Blick um.

Das ganze Zimmer lag in tiefem Dunkel. Nur auf den Schreibtisch warf die Lampe einen hellen Lichtschein. Der lag wie ein kreisrunder Fleck mitten auf der Platte von spiegelndem, dunklem Mahagoniholz.

Hugo Mahr stand wie gebannt und sah hin auf diese glänzende Lichtscheibe. Daneben lag das zermürbte gelbe Papier, der alte Plan. Und da — da war noch ein Päckchen. Das hatte er vom Schreibtisch des Herrn Irwein zusammengerafft mit der Zeichnung, fast ohne sich etwas dabei zu denken. Jetzt er las er die paar Worte, die darauf standen:

„Nach meinem Tode ungelesen zu verbrennen."

Ein Lächeln des Hohnes trat um den Mund des Mannes. Schön! Das kam vielleicht just recht in seine Hände! Auch da war der Zufall ihm wieder günstig gewesen. Wie ihn ja überhaupt heute und gestern der Zufall immer blind weiter trieb. Und er ließ sich treiben und kam doch immer seinem Ziel einen Schritt näher. O, das fühlte er genau! Auch dafür besaß er eine Art Instinkt. Schön, daß er überhaupt bis zum Fenster des Irweinschen Zimmers kam. Weshalb tat er das? Es war doch ein sehr großes Wagnis gewesen! Aber hierher, in das alte Haus, welches ja eigentlich jetzt ihm selbst gehörte, hatte er kommen müssen, denn der Brief des Vaters ließ ihm keine Ruhe. Und von hier hatte ihn eine dunkle, unergründliche Gewalt durch den Garten dem Hause zugetrieben, in dem die Leiche des Herrn nun lag. Es zwang ihn etwas geradezu. Er wollte noch einmal in dieses Gesicht sehen, wollte sich durch den Anblick des Toten ruhig machen . . .

Ruhig?

Hugo Mahr lachte schneidend auf. Seit jener Nacht im Jagdhause trieb ihn etwas ruhelos umher. Es war bestimmt nicht Reue. Er war doch kein kleines Kind! Es war auch nicht Angst oder Furcht. Nur eine Unrast, die er nicht bändigen konnte.

Die, nur die hatte ihn bis auf die schmale Terrasse vor den Fenstern vor Herrn Irweins Arbeitszimmer getrieben. Er sah dort Lichter flackern und wußte es ganz sicher, ohne daß es ihm jemand gesagt hatte: Dort lag der tote Mann!

Der war jetzt ein Ueberwundener. Und doch fühlte Hugo Mahr es klar: Der Tote hatte Kräfte, die ihn furchtbar beeinflußten. Er zog ihn förmlich heran zu sich . . . .

Auch jetzt, in dieser unheimlich stillen Nachtstunde, kam es ihm spukhaft deutlich zum Bewußtsein, daß es Dinge gibt, über die auch ein sehr starker Wille nicht Herr wird. Tote sind oft kraftvoller als Lebendige. Sie üben aus ihrer stummen Ruhe heraus einen ungeheuren Einfluß aus. Und dieser Tote, dieser Werner Irwein, der schien förmlich neben ihm zu stehen, zu ihm zu sprechen. Hugo Mahr sprang plötzlich wie in einem wilden Schreck auf.

Ein kühler Lufthauch schien durch das Zimmer zu streifen. Irgend etwas trat an ihn heran, unsichtbar und doch fühlbar. Und dann: Von irgendwo im Hause klang ein Laut. Er hörte es doch ganz deutlich, obgleich das Blut ihm wild in den Ohren brauste. Ganz leise knarrte in der Ferne eine Tür. Herrgott! Er hatte doch alles abgesperrt! War das ein Spuk, der da näher an ihn heranschlich? Gab es in Wahrheit Geister, die um uns weben?

Der einsame Mann preßte seine magere Gestalt fest gegen die Wand, als suche er eine Stütze. Ein furchtbares Angstgefühl lähmte ihn beinahe. Seine Knie schlotterten; sein Atem ging stoßweise und keuchend.

Es gab gar keinen Zweifel: Da war noch jemand hier im Hause! Nun hörte er es ganz genau: Auf dem langen Gang draußen tönte ein vorsichtiger, zögernder Schritt, welcher näher und näher kam. Nun legte sich eine Hand auf die Türklinke. Hugo Mahr sah es genau, wie diese Klinke sich herabbewegte.

Mit einem halbunterdrückten, heiseren Schrei stürzte der Mann plötzlich vorwärts, der Tür entgegen. Gewißheit wollte er haben. Gewißheit, was hinter dieser Tür auf ihn lauerte. Jede Sicherheit, auch die allerärgste, war besser, als dieses Warten hier, als diese Todesangst!

Aber da wurde die Tür schon von außen geöffnet.

Der Mann taumelte, aschfahl im Gesicht, zurück.

„Jutta!"

Auf der Schwelle stand, undeutlich erkennbar im flackernden Licht der kleinen Lampe, eine hohe, schlanke Frauengestalt, in einen weiten, schwarzen Mantel gehüllt, ein Spitzentuch um den Kopf gelegt. Das feine Gewebe war tief in die Stirn hereingezogen und lag wie ein dunkler Schatten über den Augen.

Eine Sekunde lang stand die Gestalt ganz still inmitten des Türrahmens. Dann hob ein Aufatmen ihre Brust. Sie trat leise in das Zimmer und schloß vorsichtig hinter sich die Tür. Und nun erst sah Hugo Mahr, daß das schwarze Gewand voller Staubflecken war, daß dort und da der Besatz in Fetzen herabhing. Allmählich löste sich die furchtbare Spannung, die ihn erfaßt hatte. Die grenzenlose Angst wich aus seinen Zügen und machte einem Ausdruck von Zorn Platz.

(Fortsetzung folgt.)

gelegt. Die Bemühungen, die Stauung mit Hilfe der schweren Artillerie und mit Bomben aus Flugzeugen zu sprengen, hatten keinen Erfolg. Die Wasser der Weichsel haben sich ein neues Bett gesucht und mehrere Dörfer überflutet. Nach ungefähren Berechnungen beträgt die Zahl der überschwemmten Ortschaften in der Woiwodschaft Warschau über zwanzig. An der Mündung der Bzura hat die Flut zwei Pfeiler der eisernen Brücke fortgerissen, so daß die ganze Brücke in den Strom gestürzt ist. Die Zahl der ums Leben gekommenen Menschen ist noch nicht bekannt.

⊙ **Neue Erdrutsche in Amalfi.** Die Erdrutsche im Gebiet von Amalfi dauern noch immer an. Der von Neapel nach der Unfallstelle abgegangene königliche Hofzug stieß zwischen Riardo und Teano gegen herabstürzende Erdmassen. Die erste Lokomotive des Zuges prallte gegen einen die Schienen versperrenden großen Erdblock und entgleiste. Da der Lokomotivführer sehr vorsichtig fuhr, ist kein weiteres Unglück geschehen. Der König kehrte nach Neapel zurück, von wo er sich mittels Schiffes nach der Unfallstelle begeben wird.

⊙ **Schlagwetterunglück in Amerika.** Nach einer Meldung aus Charles in West-Virginia sind in Bluefield infolge eines großen Schlagwetters 28 Mann in der Grube Yukonpacahontas lebendig begraben worden. 13 Leichen wurden bereits geborgen. Man hat wenig Hoffnung, die übrigen Bergleute zu retten.

Die Zigarren werden teurer!

Plötzliche Aufwärtsbewegung der Preise.

Uns bleibt auch nichts erspart! Kaum haben wir uns ein bißchen von der Inflation erholt, und zwar nicht allzu niedrige, aber doch einigermaßen feste Rentenmarkpreise eingerichtet, da plagt der Teufel die Zigarrenfabrikanten, und — hafte nicht gesch'n! — sind die Preise wieder oben. Die Zigarrenpreise natürlich, denn zu unserem Glück haben die Zigarrenfabrikanten nur auf die Preisgestaltung dieser Ware Einfluß.

Also die Zigarrenpreise sind in den letzten Tagen von den Fabrikanten um 10 bis 25 % erhöht worden. Schuld daran sollen aber nicht die deutschen, sondern die holländischen Tabakhändler haben. Auf dem holländischen Tabakmarkt — so wird verbreitet — herrsche ein solcher Warenhunger, daß die Preise innerhalb weniger Tage um 100 % gestiegen seien, und es müsse, da die Tabakernte sehr ungünstig gewesen sei, mit weiteren Preissteigerungen gerechnet werden.

Vermischtes.

= **Entsumpfung des Fiener Bruchs.** Südlich und südöstlich von Genthin in der Provinz Sachsen liegt das 9300 Hektar große Fiener Bruch, das saures Futter hervorbringt, da es ihm an einer ausreichenden Entwässerung und an dem Schutz gegen unzeitige Überflutung mangelt. Durch den Ausbau der Wasserläufe und die Anlage von Stauschleusen kann hier die Grundlage für eine gute Grünlandwirtschaft geschaffen werden. Das Projekt zur Entwässerung dieses Bruchs ist fertiggestellt. Die Gesamtkosten sind auf 800 000 Goldmark veranschlagt. Wegen Geldmangels mußten die im Mai 1923 begonnenen Arbeiten eingestellt werden. Nunmehr sollen die Arbeiten wieder in Angriff genommen werden, da Reichs- und Landesregierung sich bereit erklärt haben, das für die Volksernährung sehr wichtige Projekt aus Mitteln der produktiven Erwerbslosenfürsorge durch Hingabe eines langfristigen Darlehens zu fördern. Gleichzeitig ist die Möglichkeit gegeben, eine größere Anzahl Erwerbsloser auf längere Zeit zu beschäftigen. —

= **Wer ist ein Bourgeois?** Das Blatt „Bjednota", das für das flache Land bestimmte Organ der russischen Kommunistischen Partei, veröffentlicht die Zuschrift eines Bauern, der gern erklärt haben möchte, wen man eigentlich als Bourgeois zu betrachten habe. Das Wort „Bourgeois" habe auf dem flachen Lande die Bedeutung eines Schimpfwortes erhalten. Wer sich ein neues Haus baue, eine zweite Kuh, einen Schlitten oder sonst etwas kaufe, werde von seinen Nachbarn verhöhnt und „Bourgeois" gescholten. Ja, es ergehe ihm oft noch schlimmer: sein Vieh werde von jedem geschlagen, sein Gemüsegarten werde geplündert, sein Getreide werde zertreten, und er selbst werde an Festtagen verprügelt. Er frage daher an, ob man denjenigen einen Bourgeois nennen dürfe, welcher 1. zwei bis drei Kühe, zwei bis drei Pferde und ein anständiges Haus besitze, 2. eine Mühle pachte und seinen Beruf auf ehrliche Weise ausübe, 3. einen kleinen Handel treibe, um nicht Hungers zu sterben. Die Redaktion der „Bjednota" scheint ob dieser Fragen in große Verlegenheit geraten zu sein, denn sie erklärt, daß die Fragen sehr kompliziert seien, und daß sie sich die Geschichte erst überlegen müsse.

Aus dem Gerichtssaal.

§ **Klein-Glienicke dem Prinzen Friedrich Leopold zugesprochen.** In dem Rechtsstreit zwischen dem Prinzen Friedrich Leopold von Preußen und dem preußischen Finanzminister um die Besitzungen in Klein-Glienicke bei Potsdam hat das Landgericht Potsdam, nachdem durch früheres Urteil bereits die Schlösser dem Prinzen zuerkannt waren, jetzt durch weiteres Urteil auch den noch streitigen Rest, nämlich die Parkanlagen im Umfange von 157 Morgen, die sich von Glienicke bis Moorlake hinziehen, als Eigentum des Prinzen festgestellt.

§ **Ein Spion vor dem Staatsgerichtshof.** Der Staatsgerichtshof zum Schutze der Republik verurteilte den jugendlichen Reisenden Heinrich Simons aus Wickrath (Rheinland) wegen Hochverrats und Spionage zu 5 Jahren Zuchthaus, 500 Goldmark Geldstrafe und 5 Jahren Ehrverlust. Der Staatsgerichtshof sieht als festgestellt an, daß der Angeklagte im Frühjahr 1923 mit Leuten der Smeets-Partei in Verbindung getreten ist. Er hat sich Vertrauensmännerkarten dieser Partei ausstellen lassen, um Verbindungen mit Belgien zu erhalten und Spionagedienste zugunsten Belgiens zu leisten. In Oberkassel wollte er sich Geheimbefehle und Geheimnisse der Reichswehr verschaffen. Mit der gleichen Absicht ist er an den Bürgermeister in Wickrath und an den Regierungspräsidenten in Düsseldorf herangetreten. Außerdem klebte er Plakate an, die bekanntmachten, daß Leute, die für separatistische Interessen arbeiteten, belohnt werden sollten.

Arbeiter und Angestellte.

Bremen. (Streikbeendigung.) Nachdem von beiden Seiten die Vermittlungsvorschläge im Metallarbeiterstreik angenommen worden sind, ist die Arbeit überall wieder aufgenommen worden. Der Streik ist somit beendet.

München. (Generalaussperrung im bayerischen Holzgewerbe?) Seit längerer Zeit schweben im bayerischen Holzgewerbe Lohnverhandlungen, in deren Verlauf in einzelnen Betrieben Aussperrungen vorgenommen wurden. Nunmehr soll die Aussperrung auf ganz Bayern ausgedehnt werden.

Mannheim. (Eisenbahnerstreik.) Wegen Lohnstreitigkeiten haben die Rangierer des Güterbahnhofes und die Belegschaft des Betriebswerkes die Arbeit niedergelegt. Etwa 1000 Mann sind ausständig.

Spiel, Sport, Turnen.

Sp. **Vom Newyorker Schachturnier.** Nach der neunten Runde des Newyorker Schachturniers ist der Stand: Aljechin 5½, Dr. Lasker 5 + 1 Hängepartie, Réti 5, Capablanca 4½ + 1 Hängepartie, Dr. Tartakower 4, Maroczy und Bogoljubow je 3½ + 1 Hängepartie, Janowski 3 + 1 Hängepartie, Marshall 2½ + 1 Hängepartie, Eduard Lasker 2½, Yates 2 + 2 Hängepartien.

Kleine Nachrichten.

Aufhebung des Staatsgerichtshofes.

Berlin, 30. März. Dem Reichskabinett ist ein Gesetzentwurf zugegangen, durch den der im Gesetz zum Schutze der Republik vom 21. Juli 1922 eingesetzte Staatsgerichtshof aufgehoben werden soll. Damit würden an Stelle dieses Sondergerichts wieder die ordentlichen Gerichte zu treten haben. An den im Gesetz zum Schutze der Republik vorgesehenen Strafbestimmungen wird hierdurch nichts geändert.

Urteilsbegründung im Zeignerprozeß.

Leipzig, 30. März. Aus der Begründung des Urteils gegen Dr. Zeigner geht hervor, daß wegen der Fälle Friedrichsen (Annahme von Schmuckstücken), Trommer und Schmerler (Annahme von Pelzen) Freisprechung erfolgt ist. Im Fall der Aktenbeseitigung sowie im Fall Brandt ist Verurteilung erfolgt. Als erschwerend fiel bei den Strafen ins Gewicht, daß es sich um den Inhaber des höchsten Staatsamts handelte. Das Gericht hat trotzdem dem Angeklagten mildernde Umstände zugebilligt: erstens wegen seiner psychopathischen Veranlagung, zweitens weil er ein Opfer des politischen Systems ist, drittens weil er in gewissem Sinne ein Opfer des Angeklagten Möbius war. Nach Verkündung des Urteils beantragten die Verteidiger Aufhebung der Haftbefehle. Die Anträge wurden abgelehnt.

Keine Plakatierung des Hitler-Urteils.

München, 30. März. Der Staatskommissar für München hat im Interesse der öffentlichen Ordnung die Bekanntgabe des Urteils im Hitler-Prozeß durch Anschlag oder Aushängen an Straßen, Plätzen und Telegrammtafeln verboten. Zuwiderhandlungen werden mit Strafen belegt.

Der Reichskanzler über die Zukunftspflichten.

Braunschweig, 30. März. Reichskanzler Marx empfing den Chefredakteur der Braunschweigischen Staatszeitung zu einer Unterredung, in deren Verlauf er sich wie folgt äußerte: Der neu zu wählende Reichstag wird sich vor riesenhafte Aufgaben gestellt sehen, die der Lösung nur zugeführt werden können, wenn eine entschlossene, verantwortungsbewußte, verfassungstreue Mehrheit das Rückgrat der Regierung bildet. Es heißt, Vernunftpolitik, nicht Gefühlspolitik machen. Über das Ziel dieser Politik darf im deutschen Volke kein Zweifel bestehen: Einheit des Reiches und Wiederaufrichtung nach langen, bösen Leidensjahren.

Tusars Beisetzung.

Prag, 30. März. Das Leichenbegängnis des verstorbenen tschechoslowakischen Gesandten in Berlin Tusar, das auf Staatskosten erfolgte, fand gestern nachmittag in überaus feierlicher Weise statt. Sämtliche Minister, das diplomatische Korps, die Parlamente usw. nahmen daran teil. Im Namen der Regierung sprach an der Bahre Innenminister Malypetr. Die Leiche wurde eingeäschert.

Poincarés Außenpolitik.

Paris, 30. März. Über den gestrigen Kabinettsrat gibt Havas eine Mitteilung aus, in der gesagt wird, daß der Kabinettsrat nach einer Nachprüfung der auswärtigen Lage einmütig beschlossen habe, die Politik der bisherigen Regierung weiter zu betreiben.

Der Völkerkongreß in Genf.

Genf, 30. März. Die fünfte Völkerbundversammlung im September dieses Jahres soll ein internationaler Kongreß erster Ordnung werden. Nach der Meldung, daß Macdonald persönlich an der Hauptversammlung teilnehmen werde, kommt nunmehr die Nachricht, daß auch Mussolini nach Genf kommen will. Sollten diese Pläne zur Ausführung kommen, so nimmt man an, daß auch andere leitende Staatsmänner dem Beispiele folgen werden.

Huerta lebt.

London, 30. März. Der Vertreter Huertas in Houston (Texas) erklärt die Nachricht von dem Tode des mexikanischen Rebellenführers für unwahr. Er habe einen Bericht erhalten, daß Huerta sich wohlbehalten in Frontera befinde.

Börse und Handel.

Lustlose Börse.

* Berlin, 29. März.

Bei gleichbleibendem Bedarf wurden die Devisenkurse unverändert festgesetzt. Auch die Zuteilungen erfolgten in ungefähr gleichen Umfange wie bisher. Vermindert wurden sie sogar für Buenos, Brüssel, Christiania, Spanien, Jugoslawien und Sofia. Unter den Effektenhändlern herrschte vollkommene Lustlosigkeit. Es wurden Kurse nicht genannt. Es hieß, die gestrigen Schlußkurse seien Brief, etwas niedriger vielleicht Geld.

In Millionen Mk. **Was kosten fremde Werte?** Ohne Gewähr.

Börsenplätze	29. 3. gesucht	29. 3. angeb.	28. 3. gesucht	28. 3. angeb.
100 Holland	155,86	156,14	155,86	156,14
100 Dänemark	66,83	67,17	66,83	66,97
100 Schweden	111,22	111,78	111,22	111,78
100 Norwegen	57,36	57,64	57,36	57,64
100 Finnland	10,57	10,63	10,57	10,63
1 Amerika	4,19	4,21	4,19	4,21
1 England	18,055	18,145	18,055	18,145
100 Schweiz	72,71	73,09	72,71	73,09
100 Frankreich	23,24	23,36	23,24	23,36
100 Belgien	18,35	18,45	18,35	18,45
100 Italien	18,25	18,35	18,25	18,35
100 Tschechien	12,71	12,79	12,36	12,44
100T Österreich	6,08	6,12	6,08	6,12
100T Ungarn	6,38	6,42	6,38	6,42

Amtliche Preise an der Berliner Produktenbörse.

Getreide und Ölsaaten je 1000 Kg. sonst je 100 Kg.
In Goldmark der Goldanleihe oder in Rentenmark.

	29. 3.	28. 3.		29. 3.	28. 3.
Weiz., märk.	171-176	169-174	Weizkl. f. Brl.	10,8	10,7
pommerscher	—	168-170	Rogkl. f. Brl.	8,5-8,6	8,3-8,4
Rogg., märk.	138-142	136 140	Raps	300-310	300-310
pommerscher	131-136	138	Leinsaat	410-415	410-415
westpreuß.	—	—	Viktor.-Erbs.	26-27	26-27
Braugerste	168-187	163-185	kl. Speiseerbs.	16-17	16-17
Futtergerste	—	150-160	Futtererbsen	13,5-14	13,5-14
Hafer, märk.	125-133	120-126	Peluschken	12-13	12-13
pommerscher	122-130	—	Ackerbohnen	16-17	16-17
westpreuß.	—	—	Wicken	14-14,5	14-14,5
Weizenmehl			Lupin., blaue	12 5-13	12,5-13
p. 100 Kil. fr.			Lupin., gelbe	16-16,5	16-16,5
Brn. br. inkl.			Seradella	13,5-15	13,5-15
Sack (feinst.			Rapskuchen	11,6	11,6
Mrk. ü. Not.)	25-27	24-26,7	Leinkuchen	22-23	22-23
Roggenmehl			Trockenschtzl.	9,4	9,2
p. 100 Kil. fr.			ww. Zuckschn.	17-22	17-22
Berl. brutto			Torfml. 30/70	8,2-8,4	8,3
inkl. Sack	21-23,5	20,7-23	Kartoffelfl.	19,2	19

* Amtlicher Schlachtviehmarkt. Berlin, 29. 3. Auftrieb: Rinder 1940, darunter 552 Bullen, 574 Ochsen, 814 Kühe und Färsen, Kälber 1485, Schafe 4248, Schweine 4867, Ziegen 10, Schweine aus dem Ausland 853. Preise: Ochsen 42—45, Bullen 38—40, Färsen und Kühe 36—43, Fresser 28 bis 33, Kälber 80—85, Stallmastschafe 43—48, Schweine 66—67, Sauen 60—62, Ziegen 20—25. Marktverlauf: Bei Rindern ziemlich glatt, bei Kälbern und Schweinen glatt, bei Schafen fette Ware gesucht, sonst ruhig.

Schriftleitung: Wilh. Bell Halver.

Evangel. Kirchengemeinde, Halver.

Kirchensteuer für 1924.

In der evangelischen Kirchengemeinde Halver werden als Kirchensteuer für das Rechnungsjahr 1924 nach dem Beschluß der größeren kirchlichen Gemeindevertretung vom 29. 3. 1924 und in Befolgung der dafür geltenden ministeriellen und oberkirchenrätlichen Anordnungen erhoben **zehn Prozent** der Vorauszahlungen auf die Reichseinkommensteuer.

Die **Selbstdeklaranten** entrichten die Kirchensteuer gleichzeitig mit der Einkommensteuer bei der **hiesigen Gemeindekasse**, die mit der Erhebung vom Finanzamt betraut ist, erstmalig am 10. April 1924.

Den **Lohn- und Gehaltssteuerpflichtigen** gehen über den Betrag ihrer Kirchensteuer vom Finanzamt besondere Bescheide zu. Die Kirchensteuer der **Lohn- und Gehaltssteuerpflichtigen** ist beim **Kirchenkassen-Rendanten Altenmüller** zu entrichten, erstmalig am 15 Mai, dann am 15. August, 15. Nov. 1924 und 15. Februar 1925.

Halver, 31. 3. 1924.

Der Vorsitzende des Presbyteriums:
Dr. Große-Dreffelhaus, Pfarrer.

Ein Stamm junge
Hühner
zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsst des Allg. Anz, Halver.

Für Ostern
Bäckerlehrling
gesucht.
Eichholz, Schalksmühle.

Achtung! Achtung!
Die **Halversche Fellzentrale** kauft laufend sämtliche Sorten
Häute und Felle
aller Art,
Saison-Zickelfellchen
kaufe auch von Händlern u. Sammlern
Wilhelm Henkelbach, Halver.
Häute- und Fellhandlung.
Telefon 133.

Für den Schulanfang
empfehle sämtliche in hiesigen Schulen eingeführte
Lehrbücher etc.
Wilh. Bell jr., Halver

Berg.-Märk. Milchverwertungsverband, Ortsgruppe Oberbrügge.
Samstag, d. 5. April, nachm. 5 Uhr
Gen.-Versammlung
im Lokale Hugo Ecks, Rader Mühle.
Tagesordnung:
1. Rechnungsablage.
2. Vorstandswahl.
3 Verschiedenes
Der Vorstand.

Turnverein 1888 Deckinghausen.
Am Samstag, den 5. April abends 8 Uhr
Versammlung
im Vereinslokal
Die Tagesordnung wird in der Versammlung bekanntgegeben
Um recht zahlreiches und pünktliches Erscheinen bittet
Der Vorstand.

100 Ztr. Hafer
50 Ztr. Heu
50 Ztr. Roggenstroh
zu kaufen gesucht.
Carl Brückmann, Halver.

Haben Donnerstag, d 3 April eine Auswahl

Schweine
zum Verkauf
Wilh. Corbach, Karl Braun, Marienheide.

Wir stellen noch ein:
einen Schlosser
sowie einige **jüngere**
Arbeiter u. Arbeiterinnen.
Pühl & Nölle, Heesfeld.

Wir haben
ein Waggon Schrottmühlen
—— mit und ohne Sichter ——
ein Waggon Wannemühlen (Reform)
Futterschneidmaschinen, Patent-Wendepflüge, Drillmaschinen, Separator, sowie sämtl. landwirtsch. Maschinen
zu äußert vorteilhaften Preisen ab Lager Kierspe abzugeben.
—:— Preislisten gratis. —:—
Otto Haase & Co., Kierspe
— Telefon Amt Meinerzhagen 181. —

Jugendl. Arbeiter
gesucht.
Viepenstock & Co., Halver.

Properes
Mädchen
gegen hohen Lohn für sofort gesucht.
Frau Alb. Kattwinkel, Kierspe-Bahnhof.

Für kleine Landwirtschaft **ordentliches**
Mädchen
gesucht
Carl Borlinghaus, Oberbrügge-Ahelle.

Taschenlampen
-Batterien
-Birnen
Feuerzeuge
empfiehlt
F. H. Bohmer, Schalksmühle.

Für den Hausputz

Halbstore in Etamine, kariert und glatt
Stck. 3.90 5.75 8.00 12.75 17.50

Halbstore in engl. Tüll, mit und ohne Volant
Stck. 5.75 7.50 9.75 13.50 19.50

Halbstore in echt Filet und Guipure
Stck. 12.50 19.50 28.00 39.00 56.00

Bettdecken über 1 Bett
Stck. 8.75 12.50 18.50 26.00 32.00

Bettdecken über 2 Betten
Stck. 17.50 28.00 36.00 52.00 78.00

Scheibengardinen mit und ohne Volant
Stck. 0.50 0.75 0.95 1.35 1.60

Scheibengardinen mit und ohne Volant
Mtr. 0.90 1.25 1.80 2.40 2.90

Spannstoffe 130—160 breit, solide Qualität
Mtr. 2.40 3.50 4.80 6.50 7.80

Gardinen doppelt breit
Mtr. 1.60 2.50 3.50 4.75 5.90

Etamine und Madramé 150 cm
Mtr. 1.80 2.20 2.60 3.00 3.40

Madras in hell und dunkel
Mtr. 2.80 4.75 6.50 8.50 12.50

Rouleau-Stoffe 80—130 cm breit
Mtr. 1.60 2.10 2.50 3.40 3.90

Dekorationen in Kochelleinen
Garnit. 9.75 11.50 16.50 23.00 32.00

Dekorationen in Madras hell u. dnnkl.
Garnit. 12.50 19.50 25.00 34.00 48.00

Dekorationen in Seidenbrokat
Garnit. 49.00 65.00 74.00 88.00 95.00

Tischdecken in rund und länglich
Stck. 6.50 9.75 14.50 23.00 36.00

Divandecken in vielen Qualitäten
Stck. 19.75 28.00 42.00 58.00 85.00

Steppdecken mit Halbwollfüllung
Stck. 19.75 25.00 31.00 36.00 45.00

Steppdecken mit Wollfüllung
Stck. 52.00 59.00 72.00 85.00 98.00

Linoleum-Teppiche bedruckt und Inlaid
Stck. 19.50 32.00 38.00 58.00 76.00

Teppiche in Tapestry und Bouclé
Stck. 54.00 79.00 118.00 154.00 178.00

Teppiche in Velour und Tournay
St. 78.00 149.00 185.00 225.00 258.00

Läuferstoffe in Jute und Cokos
Mtr. 1.80 2.20 2.60 3.80 5.90

Läuferstoffe in Haargarn und Velour
Mtr. 5.90 7.00 8.50 11.50 14.00

Ein Posten **Bettwäsche** zu sehr vorteilhaften Preisen.

Gebrüder Alsberg, Lüdenscheid

Statt besonderer Anzeige.



Am Samstag mittag entschlief sanft nach längerem Krankenlager unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwägerin und Tante

Frau Wwe.

Wilhelm Froese

Lisette, geb. **Piepenstock**

im Alter von 84 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Familie Wilhelm Froese.

Hagen, den 29. März 1924.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 1. April, nachm. 4 Uhr, in Halver von der Leichenhalle aus statt.

Von Kranzspenden und Beileidsbesuchen wolle man bitte Abstand nehmen.

In das Handelsregister Abteilung B unter Nr. 25 ist am 27. März 1924 die durch Gesellschaftsvertrag vom 11. Februar 1924 errichtete Firma **Hammerwerk Friedr Schriever Nachf.**, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, mit dem Sitz in **Erlen bei Grünenbaum,** eingetragen worden. Der Gegenstand des Unternehmens ist der Weiterbetrieb des unter der Firmenbezeichnung Hammerwerk Friedr. Schriever Nachf. bislang zu Erlen betriebenen Hammerwerks. Höhe des Stammkapitals: 5000 Goldmark Geschäftsführer ist der Kaufmann Paul Bräuning aus Düsseldorf, Brehmstraße 7

Meinerzhagen, den 27 März 1924
Preußisches Amtsgericht.

Den geehrten Bewohnern von Schalksmühle u Umgegend zur Kenntnis, daß ich neben meinem Lebensmittelgeschäft eine

Milchverkaufsstelle

errichte

Eröffnung am Dienstag, d. 1. April.
Verkauf vormittags von 8—12 Uhr.
Ausgabe in Dahlerbrück: Wwe. Rafflenbeul 7½ Uhr — Niederreeswinkel 8½ Uhr u. Flaßkamp — 9 Uhr. —

Verkauf und Ausgabe habe ich

Herrn Albert Schaffland

übertragen

Ich bitte, dieses neue Unternehmen freundlichst unterstützen zu wollen

Robert Zapp,
Schalksmühle — Telefon 140.

Dixin Henkel's Seifenpulver

das Seifenpulver für jedes Waschverfahren. Größte Ergiebigkeit!

Geschäftseröffnung.

Habe in meinem Hause **Kierspe-Bhf, Windfuhrstr. 220,** eine

Leder-Handlung

eröffnet und halte mich allen Interessenten beim Einkauf von **Leder, Sohlleder in Hälften, Cropons** und im **Ausschnitt,** sowie in **Schuhmacher-Bedarfsartikel** bestens empfohlen.

Meine langjährige Tätigkeit als **Schuh- und Schäftemacher** bietet Gewähr für eine fachmännische Bedienung.

Durch **direkten Einkauf ab Fabrik** bin ich in der Lage, **jeder Konkurrenz** die Spitze zu bieten.

Hochachtungsvoll

H Heinzeroth.

Das Volk in Not

ein Drama in 4 Akten
aus den Freiheitskämpfen der Tyroler
gelangt

Sonntag, den 6. April
im Saale des Herrn Crummenerl zu Bürhansen vom

Theaterverein „Gemütlichkeit"
in Höckinghausen
zur Aufführung Anschließend

Konzert und Ball.

Die Musik wird ausgeführt vom **Musikverein Kierspe.**

Es ladet herzlichst ein
Der Vorstand.

Eine Anzahl

jugendl. Arbeiter u. Arbeiterinnen

für leichte Arbeit bei höchsten Akkordlöhnen für jetzt oder nach Ostern

gesucht.

Th Enneper Söhne,
Halver.

Wir suchen für sofort einige

jugdl. Arbeiter,

sowie einige

Bankarbeiter.

Herm. Steller & Söhne,
Halver.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt oder in 14 Tagen einen tücht.

Fitschenschleifer,

mehrere

Bankarbeiter,

sowie einige

Mädchen und jugendl. Arbeiter

für dauernde Beschäftigung

Reitz & Schürmann,
G m b H
Halver.

Vereinigte Turn- und Spielvereine Halver e. V.

feiert ihr

Winter-Fest

am **Sonntag, den 6. April,** Anfang 4 Uhr nachmittags, im Saale der Karlshöhe, bestehend aus turnerischen und theatralischen Aufführungen. Als Hauptstück gelangt zur Aufführung:

„Der Schmied von Ruhla"
ein Volksstück aus dem 12 Jahrhundert.

Abends 8 Uhr

BALL

Der Turnrat.

Kassenöffnung 3½ Uhr. — Jugendliche haben zum Ball keinen Zutritt.

Kopierbücher

zu 500 u. 1000 Seiten sind vorrätig bei W. Bell jr., Halver